

info



EcoSolidar : Jahresbericht 2012 & Info Nr. 109 : März 2013

Editorial



Ein Tropfen auf den heißen Stein?

Ein Blick aufs vergangene Jahr eröffnet folgende Frage: Was bleibt von Selbsthilfeprojekten, wenn sie von immensen Gegenkräften erschüttert werden? Ende 2011 wurden im Projektgebiet in den Philippinen Menschen und Häuser vom Taifun «Washi» mitgerissen, Reisterrassen und Gemüseärten zerstört. In Indien zeichnen Zahlen und Einschätzungen zur Gewalt an Frauen ein so düsteres Bild, dass der Einsatz für ihre Rechte als Sisyphusarbeit erscheint. Sind unsere Projekte nur ein Tropfen auf den heißen Stein? – Nein, in diesen Notsituationen war und ist die langjährige Arbeit unserer ProjektpartnerInnen von enormer Bedeutung: In den Philippinen wurde PAILIG aufgrund seines exzellenten Netzwerkes im Projektgebiet zu einem wichtigen Partner, um die Nothilfe überhaupt lancieren zu können. Der Wiederaufbau funktionierte dort besonders gut, wo die Partizipation der Bevölkerung in den letzten Jahren durch unser Projekt gefördert wurde. Und der Einsatz für Frieden und Entwicklung geht bereits weiter. In Indien wiederum ist SIEDS eine wichtige Stimme gegen die Todesstrafe als Antwort auf die Vergewaltigungen. Ihr Einsatz für eine selbstbestimmte, starke soziale Stellung der Frau ist unbestritten. Ein Umdenken in der Gesellschaft wird angestrebt und das ist nicht mit kurzfristigen populistischen Massnahmen zu haben, sondern mit echten Reformen. In beiden Fällen erweist sich die Projektarbeit als tiefgreifend, basisorientiert, nachhaltig. Und beide Partnerorganisationen stehen heute gestärkt da. Neben all dem Leid sind dies gute Nachrichten. Denn sie sind zukunftsgerichtet und zeigen, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind.

>> ANDRÉ AFFENTRANGER

Wir befolgen die von der ZEWÖ empfohlene Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen SWISS GAAP FER (Kern-FER 1-6; FER 21). Ziel dieser Darstellung ist die Vergleichbarkeit mit anderen Organisationen.

Leistungsbericht & Jahresrechnung



Selbstbestimmung der Menschen sowie der Erhaltung der Mitwelt Rechnung tragen. Austauschprogramme werden gezielt gefördert. Bei Katastrophen kann auch humanitäre Hilfe geleistet werden.

Leistungs- und Wirkungsmessung

Unsere grösseren Projekte werden von Zeit zu Zeit gemeinsam mit den Partnerorganisationen intern und auch extern evaluiert. Dafür wenden wir etwa 2-3% ihres jeweiligen Volumens auf. Jährlich evaluieren sich alle Projekte auch selber. Das Evaluationsdesign wird mit den PartnerInnen gemeinsam erarbeitet. Die Erhebungsmethodik ist sowohl qualitativ (Interviews, Dokumentenanalyse und teilnehmende Beobachtung) als auch quantitativ (Auswertung bestehender Daten). Ebenso werden alle Projekte jährlich einmal besucht und an den Zielen gemessen. Im direkten Kontakt werden Probleme sichtbarer und die Leistung lässt sich persönlich überprüfen. Die Zufriedenheit der LeistungsempfängerInnen an der Basis ist unsere Arbeitsmotivation.

Was wir bewirken

Kinder in Not in Kambodscha

BSDA (Buddhism and Social Development Association) baut das Angebot für Kinder und Jugendliche in Not in Kampong Cham aus: 90 Kinder erhielten ein Schulstipendium und damit die Chance, aus der Armutsspirale herauszukommen; 909 Kinder und Jugendliche konnten einen Englisch-/Computerkurs besuchen und sich dadurch Fähigkeiten aneignen, welche sonst Armen nicht zugänglich sind; im «Kids Village» beendeten 22 Jugendliche erfolgreich ihre ein- bis einhalbjährige Ausbildung in Gastronomie, Weben und Nähen. 25 neue SchulabbrecherInnen zogen im «Kinderdorf» ein und werden dort während eineinhalb Jahren weitergebildet und zur beruflichen Integration befähigt. BSDA wird die Infrastruktur ausbauen, damit neu 100 Jugendliche den dringend benötigten Ausbildungsplatz erhalten.

Frauen in Indien

SIEDS (Society for Informal Education and Development Studies) setzt sich gegen Gewalt an Frauen und für ihre Rechte ein. Durch Kriseninterventionen, Beratungen, Empowerment und Gesundheitsdienste (vor allem auf der Station für Verbrennungsoffer im Spital in Bangalore) erreichte die Organisation über 1000 Frauen. Im Frauenhaus fanden 40 bedrohte Frauen und 30 Kinder während mehreren Monaten

EcoSolidar Vorstand

Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Sie leisteten insgesamt 320 Stunden Arbeit.

Präsident: Emilio Modena; Politik/Psychologie ab 1986
Kassierin: Marie Therese Fasser; Finanzen ab 2010
Aktuar: Guido Ehrler; Inland und Austausch ab 2009
Gregor Busslinger; Werbung, Evaluation ab 1996
Christa Sulser; Projektkommission ab 1999
Ursula Blum; Personal 1986-1996 und ab 2009
Diether Grünenfelder; 1986-1996 und ab 2012
Anna Suppa; ab 2012

EcoSolidar Geschäftsstelle

Sie umfasst zwei 80%-Stellen. Bis Februar 2012 gab es zusätzlich eine 50%-Stelle.

André Affentranger; Geschäftsleitung, Projekte ab 2010.
Isabella Augustin-Hitz; Info, Finanzen, Admin. ab 2001.
Diether Grünenfelder; Geschäftsleitung, Projekte ab 1986 bis zur Pensionierung im Februar 2012, seither Mitwirkung im Vorstand. Seine Nachfolge übernahm Dr. André Affentranger, Ethnologe.

Freiwillige leisteten 220 Stunden Gratisarbeit.

Im September 2012 zog die Geschäftsstelle nach Basel um.

Unsere Ziele

Der Verein bezweckt in gemeinnütziger Art die Schaffung und Unterstützung von ganzheitlich durchdachten Entwicklungsprojekten, die im Besonderen der Würde und



Linke Seite: Garantiert frisch: vom Nest direkt zum Konsumenten (Kambodscha) **Oben:** Auf diesen Wegen ist der Wasserbüffel mit Anhängerschleppen immer noch das beste Transportmittel für die verschiedensten Frachten (Philippinen)

Schutz. Dank dem Aufbau und der Begleitung von Selbsthilfegruppen in Armenvierteln konnte dort die Selbstmordrate gesenkt werden. Rings um die Geschehnisse nach der Vergewaltigung einer Studentin im Dezember verurteilt SIEDS populistische Massnahmen, welche nur neue Gewalt erzeugen würden.

Frieden und Entwicklung in Mindanao, Philippinen

Ende 2011 hinterliess der Taifun «Washi» im Projektgebiet Tod und Verwüstung. Unser Projektpartner PAILIG (Pailig Development Foundation) übernahm eine wichtige Rolle bei der Nothilfe und wurde von der Glückskette unterstützt. Daneben führt PAILIG den Einsatz für Frieden und Entwicklung in diesem konfliktiven Gebiet weiter. Bei der Mediation von Clankonflikten übernimmt die Organisation eine zentrale Rolle; 2012 wurden drei solche Konflikte beigelegt. In sechs Dörfern absolvierten 93 Frauen Kurse in Gartenbau und Organisationsentwicklung; zehn Bauerngruppen wurden vor Ort in modernem Biolandbau und im Anlegen von Reisterrassen ausgebildet. Im neuen Schulungszentrum werden Kurse für andere NGOs und Bauerngruppen angeboten. Ernährungssicherheit und die Stärkung der Gemeindestrukturen stehen dabei im Zentrum. In diesem Gebiet profitieren etwa 9000 Personen von PAILIGs Aktivitäten.

ZirkusartistInnen aus Armenvierteln in Costa Rica

VIDA NUEVA bietet mit dem «Circo Fantazztico» eine Alternative für sozial gefährdete Kinder: Schulbesuch und Zirkusarbeit anstatt Marginalisierung und Bandenrealität. Gemeinsam mit Indigenen wurde das Stück «Ixmuacáné» neu einstudiert und 15mal aufgeführt und wiederholt bei Workshops an Schulen eingesetzt. Die Schulsituation der jungen ArtistInnen wurde verbessert; elf Kinder aus armen Familien erhielten ein Stipendium. Verschiedene Austauschprogramme gaben dem Circo neue Impulse, so z.B. jenes mit Gardi Hutter in San José. Das zirkuspädagogische Projekt wird über die Landesgrenzen hinaus wahrgenommen.

Arbeitende Kinder in Peru

IFEJANT (Instituto de Formación y Educación de Jóvenes) arbeitet mit Kindern, die zum Überleben arbeiten müssen. Es unterstützt sie in ihrer Organisierung und im Kampf für ihre Rechte. Zusammen mit Fachleuten entwickeln die Kinder Geschäftsideen. Nach Prüfung und Genehmigung derselben erhalten sie Kleinstkredite aus einem Fonds, den die Kinder zusammen mit Betreuungspersonen verwalten. Solche Geschäfte reichen von der Gemüseproduktion bis hin zum Verkauf von selbst hergestelltem Eis. Bis zur Rückzahlung des Kredits werden die «JungunternehmerInnen» begleitend ausgebildet. Bedingung für eine Projektteilnahme ist der regelmässige Schulbesuch. 2012 nahmen 122 Kinder und 26 Betreuungspersonen am Programm teil.

Biolandbau in Malawi

In Matala bildet unser Projektpartner LOMADEF (Lipangwe Organic Manure Demonstration Farm) BäuerInnen in biologischem Landbau aus. Oberstes Ziel ist die Ernährungssicherheit, denn in Malawi gibt es immer wieder Hungersnöte. Die Ausbildung findet im Schulungszentrum von LOMADEF und in den Dörfern statt. Die Bauern geben ihr Wissen auch an KollegInnen im Dorf weiter. 2012 wurden in 25 Dörfern 377 Personen in lokal angepasster Kompostanwendung ausgebildet, 265 in Biolandbau und natürlicher Schädlingsbekämpfung, 104 in Bewässerungsmethoden. Diese Bauernfamilien haben den Hunger besiegt und können auch eigene Produkte auf dem lokalen Markt verkaufen.

Entwicklung in der Schweiz

EcoSolidar unterstützt die Arbeit zur Beleuchtung gentechnischer Fragen. Ausserdem wurde ein Projekt gestartet, in dem sich Schweizer Schulkinder mit KollegInnen in Peru und Kambodscha zum Thema Wasser austauschen werden: Durch die Produktion von Kurzfilmen erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich mit der Realität von Gleichaltrigen in anderen Weltgegenden auseinanderzusetzen.

Fortsetzung Leistungsbericht auf Seite 4

Generalversammlung

Nach der GV präsentieren wir den Dokumentarfilm «Violence. My Home. My Family» aus unserem Frauenprojekt in Indien. Er zeigt, wie betroffene Frauen ihre traumatischen Erfahrungen mit Ehemann und Familie verarbeiten.

Einladung zu GV und Film



Generalversammlung und Filmpräsentation finden statt am

Montag, den 6. Mai 2013, 20.00 Uhr
im Bahnhofbuffet Zürich, Au Premier,
Salon Rudolf.

Traktanden

1. Protokoll der GV 2012
2. Abnahme Leistungsbericht, Jahresrechnung, Kontrollstellenbericht
3. Wahlen: Vorstand und Kontrollstelle
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
5. Projekte: aktueller Stand und Strategie
6. Varia

Anträge und Kandidaturen

müssen bis vier Wochen vor der GV eingereicht werden. Mitglieder haben an der GV Stimmrecht, es sind aber alle SpenderInnen herzlich dazu eingeladen. Nach der Versammlung zeigen wir den Film

Violence. My Home. My Family

Die Frauen in Indien wehren sich nicht erst seit den Vorfällen in Neu-Delhi gegen häusliche Gewalt.



Der Film von Claudia Pfäffli aus unserem Frauenprojekt SIEDS zeigt, wie betroffene Frauen ihre traumatischen Erfahrungen verarbeiten.

Ein Weg aus der Armut in ein besseres Leben führt über Schule und Berufsbildung (Kambodscha)

Fortsetzung Leistungsbericht von Seite 3:

Stärkung der Frauen in Bolivien

OCMA (Organización de la Mujer Amazónico) stärkt die Stellung der Frau in der bolivianischen Gesellschaft. In drei Provinzen bildet die Frauenorganisation 116 Vertreterinnen von Dorfgemeinschaften aus. Diese können das erlernte Wissen an weitere 2000 Frauen weitergeben. In den Workshops geht es um rechtliche Fragen, Selbstorganisation und die Entwicklung produktiver Projekte, die nur gemeinsam umsetzbar sind. OCMA hat zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit auch Werbespots in Lokalradios geschaltet.

Inklusion von Randgruppen in Bolivien

FIEM (Fundación Inclusión en el Mundo) arbeitet am sozialen Einschluss von Randständigen mit einer Kerngruppe von 48, vor allem behinderten und gewaltbetroffenen Kindern und deren Eltern. Die unterschiedlichen Aktivitäten fördern die Inklusion der Teilnehmenden und sensibilisieren ihre soziale Umgebung für das Thema. Nach einer Evaluation im Jahr 2011 wurde beschlossen, die langjährige Partnerschaft mit FIEM zu beenden. Das Projekt wird ab 2013 selbständig weiterarbeiten, unter anderem in Kooperation mit dem pädagogischen Institut der Universität UMSA, La Paz.

>> André Affentranger